

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 141 (2015)
Heft: 22: Der letzte Corbusier

Vorwort: Editorial
Autor: Cieslik, Tina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

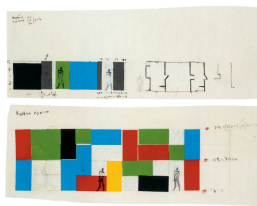
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Farbstudien von Le Corbusier zur Fassadengestaltung des Centre Le Corbusier in Zürich.
Coverbild: **Nachlass Guillermo Jullian de la Fuente**, Canadian Centre for Architecture, Montreal.
Aus: Catherine Dumont d'Ayot / Tim Benton, *Le Corbusiers Pavillon für Zürich*, Zürich 2013, S. 113.
Für die Werke von Le Corbusier: Fondation Le Corbusier / 2015 ProLitteris.

Nach über fünfzig Jahren ist in der Regel der Reiz des Neuen verfliegen. Anders ist es jedoch, wenn man sich lang nicht gesehen hat: Man entdeckt Ecken, Kanten, ungewöhnliche Facetten, möglicherweise flackert sogar eine neue Leidenschaft auf.

Ähnlich verhält es sich mit dem Centre Le Corbusier/Museum Heidi Weber in Zürich. Zwar steht der von Bauherrin Heidi Weber initiierte und von Le Corbusier entworfene Pavillon hier seit seiner Einweihung 1967, in letzter Zeit war er aber etwas in Vergessenheit geraten. Der Bau, «ein Museum ohne ständige Sammlung, ein Haus ohne Schlafzimmer und ein Pavillon ohne Ausstellung» (Tim Benton), war schon immer schwierig zu fassen, seine Baugeschichte turbulent, die Funktion vielschichtig, die Konstruktion nicht auf den ersten Blick logisch.

Seit dem vergangenen Jahr ist die Stadt Zürich Eigentümerin des Pavillons. Ihr obliegt die Aufgabe – und die Herausforderung –, Le Corbusiers letztes realisiertes Projekt, seinen einzigen Bau in der Deutschschweiz und einen innerhalb seines Œuvres singulären Prototypen zu bewahren und gleichzeitig mit neuem Leben zu füllen. Von Mai bis September ist der Pavillon nun geöffnet, zum Saisonstart wird die Fotoausstellung «Chandigarh sehen. Schweizer Reportagen» gezeigt. Auch beim diesjährigen Welttag der Innenarchitektur, dem World Interiors Day am 30. Mai, ist das Centre Le Corbusier Bühne – Auftakt zu verschiedenen Veranstaltungen und ein guter Anlass, einen alten Bekannten noch einmal zu entdecken.

Tina Cieslik,
Redaktorin Architektur/Innenarchitektur